

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Die geuerlicheiten vnd einsteils der geschichten des
loblichen streytparen vnd hochberümbten helds vnd
Ritters herr Tewrdannckhs**

**Maximilian <I., Heiliges Römisches Reich, Kaiser>
Burgkmair, Hans**

Nürnberg, [1517]

VD16 M 1649

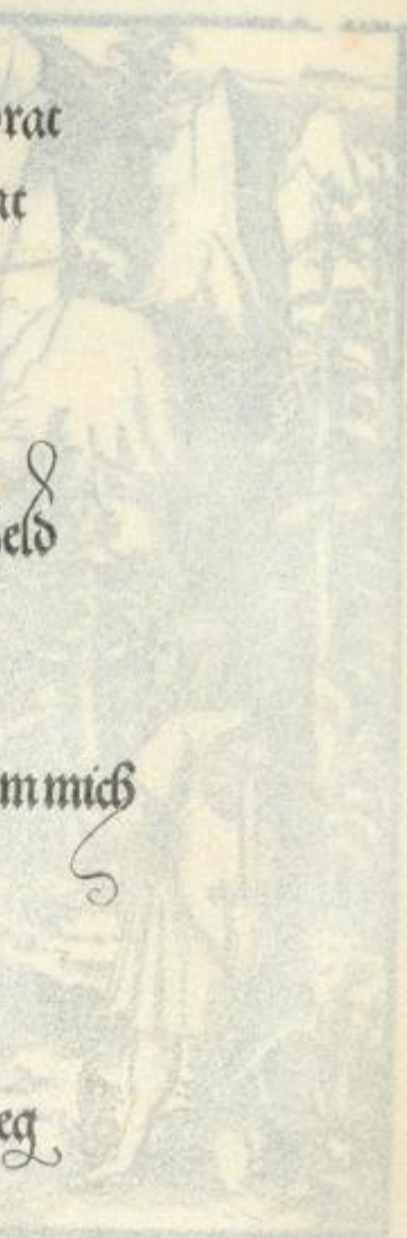
Wie Tewrdack durch Fürwittig aber malen auf vast sorglich Gembsen
Geierd geführt ward

[urn:nbn:de:bsz:31-60970](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-60970)

Geen du rast mit irem wagen
Das Schwein schüeff Er heim zütragen
Gedacht gross geluck hat der man
Ich wans nit was Ich weyter an
Wie dem Helden doch sahen sol
Es geet Im darinn allbeit wol
Nicht helffen nit all meine list
Dann Er mir zügeluckhafft ist
Aber nichts mynder wie im sey
Vnd wonet Im noch souil bey
Schicklichait mit geluckes vall
So hoff Ich noch Er werd ein mal
Vbersehen die rechten schantz
Dann manchen gar selzamen tantz
Wil Ich dem Helden pfeiffen noch
Damit aus In ein yeder zog
Anheim wider an sein gemach
Nun hör du was weyter geschach

Wie Er dann durch Fürwichtig aber malen auf
ein vast sorgflich Gembfen Geisid gefürt ward.

Weren nit weye von diser stat
Darauf Im antwort der Held drat
Ich Jag gern allzeit frw vnd spat
Darumb Fürwittig ist on not
Nicht der sachen halb zufragen
Allspald es wirdt morgen tagen
Sprach der Fürwittig zu dem Held
So soll alle sach sein bestelt
Fürwittig den Jeger heimlich
Dat vnd sprach hör vnd vernym mich
Für morgen disen Trewen man
Auf das hohe gepirg hindan
Aus deiner kunst mit gutem fueg
Allein für In darauff hoch genueg
Sey keck vnd lasse theins wegs ab
Dan Ich vorn Im vernomen hab
Wie Er vor andern geschickt vnd frey
Die scharpffen gering büstengen sey
Darumb hab darinn guten fleys
Damit du mich desselben weys
Wist zu deiner kunnfft zümachen
Der Jeger sprach zu den sachen
Ways Ich für annder mein teil wol
Darumb Ich In rechte siren sol



Der Jeger het kein valschen sytt
Er furt den held mit Im dahin
Auf hohe vells vnd scharpffe perg
Mit seinem schaffe ging Er zu werck
Hoch in einer hangenden wände
Was ein Gembs in sorglichem stande
Geiagt dahin niemands wol mochte
Khomen der Lewr held Im gedachte
Es wer mir ye ein grosse scharnde
Wo Ich aus diser hohen wände
Den gembsen nit auswerffen sole
Darumb Er nit ablassen wolt
Versuchet vil weg hin vnd har
Ob Er mochte zu dem gembsen dar
Zuletzt fand Er ein pletzlein klein
Darauf Er mit ein fuß allein
Küste stan in der hohen wände
Dann erfornst ganz kein weg fande
Seinen andern fuß hielt Er gar
In den lufften vnd das ist war
Stach dasselb tier mit seiner stang
Es felt nit vmb zwen finger lannng
Er mußt den schwannck han genomen
Vnd in todlich gefar sein khomen

f. iiii

Aber das geluck nie haben wole
Das der held daselbst sterben sol
Fürwittig das alles wol sach
Das Im sein hertz vorleid nie sprach
Das ander vast alles geschach
Aus ein vallschen hertzen Er sprach
Zu dem Tewren held lobensan
Fürwar Ir seye ein Tewrer man
Geschick zu steygen hoch vnd leyss
Darumb Ir von mir habe den preys
Wolt got mein fraw hets gesehen
Vil lobswurd Sy Euch veriechen
Vnd wer es müglich das Ich kunde
Wünschen Sy müsts zu diser stunde
Wissen der wort der trib Er vil
Die Ich nicht all erdellen wil
Dann seine betrug noch lthein ennde
Haben Er wirt Euch pass bekennde
Werden in nachuolgender chac
Was Er weyter zügerichte hat
Herren Tewrdannet dem iungen man
Wie Ichs zum tail gesehen han:

Fürwittig dem Edlen Tewrdannet abermalen Riet
sich in ein gefertlicheit mit einem Schwein zügeben.